

kommens berufen, wie nach Krapina-Teplitz im Jahre 1857., nach Monfalcone in Görz, San Stefano in Istrien, Warasdin-Teplitz in Croatien, Trencsin-Teplitz, Lucsky und Korytnica im Pressburger und Bartfeld im Kaschauer Verwaltungsgebiete in Ungarn im Jahre 1858, von Grosswardein im Jahre 1859, über welche die werthvollsten Berichte vorliegen. Ein höchst anziehendes und glänzendes Ergebniss der Sorgsamkeit und tiefen chemischen Kenntnisse des Herrn Karl Ritter v. Hauer war die Sammlung von 360 Krystallen von Salzen und anderen krystallisirbaren Verbindungen, welche zur International-Ausstellung nach London gesandt wurden, und dort, wie früher erwähnt, verdienter Maassen auch durch eine Preismedaille ausgezeichnet wurden.

Gewiss mit wahrer Befriedigung darf ich hier die durch Herrn Karl Ritter v. Hauer gewonnenen Ergebnisse in Bezug auf die chemische Kenntniss des Rohstoffes und der Erzeugung unserer oberösterreichischen und steiermärkischen Salinen Hallstatt, Ischl, Ebensee, Aussee nennen, welche jetzt erst eine klare Einsicht in die Natur und den Salinenbetrieb gewähren, über welchen so manches Vorurtheil sich nun hinweggeräumt findet. Eben jetzt sind neue Arbeiten über Hallein und Hall, so wie über die See-Salinen unternommen.

In den Räumen der k. k. geologischen Reichsanstalt war es auch, dass unser hochgeehrter Freund Herr Adolph Patera seine wichtigen hüttenmännisch-chemischen Arbeiten durchführte, zur Darstellung des reinen uransuren Natrons, und zur Gewinnung des Silbers aus seinen Erzen auf nassem Wege, Arbeiten, die mit dem grössten Erfolge später von ihm in Joachimsthal in die Praxis eingeführt worden sind, ebenfalls in London 1862, wie früher 1855 in Paris, durch Preismedaillen ausgezeichnet.

Am 12. Juli durfte ich meinen hochverehrten Freund k. k. Bergrath Adolph Patera in der k. k. geologischen Reichsanstalt willkommen heissen, von Joachimsthal nach Wien einberufen von Herrn k. k. Finanzminister Edlen v. Plener, um hier die von ihm für die ersten Arbeiten über seine Methoden der Uranfarben- und Silbergewinnung benützten Räume neuerdings als chemisch-hüttenmännisches Laboratorium einzurichten. Gewiss ist es höchst wichtig und entsprechend, die ersten Vorgänge der Verbesserungen im Hüttenwesen in der Metropole, in unmittelbarer Nähe aller Hilfsmittel vorgeschrittener Industrie durchzuführen, und sie sodann in die entfernten Orte zu verpflanzen, wo ihre Anwendung erforderlich ist.

35. Das Museum. Nur im Allgemeinen möchte ich hier eine rasche Uebersicht des Museums der k. k. geologischen Reichsanstalt anreihen. Wohl darf ich in dieser Beziehung meine Ansprache vom 22. November 1859 in das Gedächtniss rufen, welche auch einen Grundriss beigelegt enthält. In acht Sälen des fürstlich v. Liechtenstein'schen Palastes in der Rasumoffskygasse der Vorstadt Landstrasse ist gegenwärtig die grosse geographisch-geologische Sammlung des Kaiserreiches aufgestellt, die Gebirgsarten in Glas-Aufsatz-Wandschränken, die Erz- und Mineralienvorkommen auf Tischränken mit Glaskasten im Grunde der Säle. Zwei fernere Säle sind den grösseren Aufsatz-Exemplaren, einer den Mineralspecies, der andere den Petrefacten gewidmet. Der grosse Prachtsaal von 60 Fuss Länge gegen 40 Fuss Breite enthält gegenwärtig nur wenige Aufstellungsgegenstände, fand dagegen vielfältig bei Versammlungen anderweitige Benützung. Die geographisch-geologische Sammlung ist nach den Gebirgszügen und Flussgebieten geordnet, welche nördlich und südlich von dem Hauptflusse unserer Donau, den Höhen des hercynisch-karpathischen Gebirgszuges und den Alpen entlang vielfach auch mit den politischen Grenzen der Kronländer übereinstimmen. So beginnen von Norden gegen Süden

vorschreitend die Aufstellungen mit den Gebirgsarten, Localfloren und Bergreviersuiten aus Böhmen in dem Böhmischem Saale und dem Kaisersaale. Dieser letztere trägt seinen Namen von der Büste in Terracotta Seiner k. k. Apostolischen Majestät, einem Geschenke des verewigten Bergwerksbesitzers A. Miesbach. Sodann folgen die Mineralien-Schaustufen, der Hauptsaal, die Petrefacten-Schaustufen; mit dem Tiroler-Saal beginnen die Gebirgsarten-Aufstellungen wieder, an der linken östlichen Seite des Museums fortschreitend, für Schlesien, Galizien, Bukowina; sodann der Südabhang des hercynisch-karpathischen Gebirges in Oesterreich, Mähren, Ungarn; dann zurückkehrend an der westlichen Seite, Siebenbürgen, Banat, der östliche Alpenbusen zwischen den norischen und den julischen und dinarischen Alpen in Ungarn, Steiermark, Kärnten, Krain, Croatien, Slavonien; dann der eigentliche Südabhang der Alpen, Dalmatien, Istrien, Triest, Görz, Venedig, Süd-Tirol; endlich der Nordabhang der Alpen in Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Tirol, Vorarlberg. Die Anzahl der Wandschränke für diese Aufstellung beträgt 122, nebst vier Halbschränke in zwei Ecken, zusammen mit 8680 Exemplaren. Ausserdem sind 28 Wandschränke der Aufstellung fossiler Localfloren gewidmet. Zu je 2 Fuss Breite würden die Schränke aneinander gereiht, eine Länge von 304 Fuss einnehmen. Diese Schränke stehen auf einem Sockel von 2 Fuss Höhe, der fünf Schubladen enthält, und reichen dann selbst bis zu $7\frac{1}{2}$ Fuss Höhe hinan. Die Glaswand derselben ist nur wenig gegen rückwärts geneigt, was die Aufstellung sehr erleichtert. Die 22 Doppeltischschränke, von je 4 Fuss Breite und 2 Fuss Tiefe, würden in einer Reihe aufgestellt eine Länge von 88 Fuss einnehmen. Auf denselben sind 2161 Exemplare aus den verschiedenen Bergwerksrevieren zur Schau gestellt. Sie enthalten je sieben Schubladen. Für die Aufstellung von Petrefacten wurde in den Sälen eine andere Form von Schränken gewählt, in der Höhe der Tischschränke, aber mit staffelförmiger Aufstellung in einem Aufsatz-Glaskasten. Je zwei derselben stossen mit dem Rücken zusammen. Es sind deren achtzehn, zu 10 Fuss Tiefe, so dass alle aneinander gereiht die Länge von 180 Fuss erfüllen würden. In diesen sind im Südalpen-Saale 601, im Nordalpen-Saale 1357 im Wienerbecken-Saale 1708, im Mohs-Saale 978, zusammen 4644 Nummern Petrefacten aufgestellt. Die Schränke für die grossen Aufsatzstücke sind nicht ganz so hoch wie die Gebirgsarten-Wandschränke. In denselben sind 875 Nummern Mineralien aufgestellt, 95 aus fossilen Floren, 383 aus fossilen Faunen. Es sind davon sechs in jedem der beiden dieser Abtheilung gewidmeten Säle, von je sieben Glastafeln Länge, zusammen eine Länge von 168 Fuss erheischend. Diese Aufstellungen enthalten ungemein viel Schönes und Werthvolles, ich darf nicht verfehlen, das Skelet eines Höhlenbären *Ursus spelaeus* aus der Slouper Höhle in Mähren, eines Geschenkes des Fürsten Hugo zu Salm-Reifferscheid, in dem weissen Saale besonders zu benennen, ferner auch das Skelet von *Palapteryx ingens* Owen, Geschenk des Nelson-Museums, und von Dr. G. Jäger zusammengestellt, so wie die in Sydney angefertigten und von dem dortigen Museum zum Geschenke erhaltenen Abgüsse der Schädel von *Diprotodon australis* Owen und *Mitchellii* Owen (*Zygomaturus trilobus* Macleay). In dem nach der darin aufgestellten Büste des verewigten Mohs benannten Mohs-Saale ist auch eine Auswahl der von Russ egger aus Afrika und Asien mitgebrachten Gebirgsgestein-Suiten aufgestellt. Viele sehr grosse Exemplare sind in einem Vorsaale aufgestellt, an welchen das Eintrittslocale für Abladen von Kisten und Auspacken der anlangenden Gegenstände anschliesst.

Noch enthält das ebenerdige Geschoss mehrere Arbeitsräume für die Herren Geologen, so wie einen Theil der Bibliothek nebst Kanzlei und das Magazin für

unsere Druckschriften. Das erste Stockwerk enthält Arbeitsräume für die Geologen und die Zeichner, so wie auch einen Theil der Bibliothek und die Kanzlei der k. k. geologischen Reichsanstalt. Hier sind auch in geschlossenen Schubladen-Schränken mehrere Sammlungen für Studien aufgestellt: 1. Eine terminologisch-mineralogische Sammlung von 1213 Exemplaren; 2. eine systematisch-mineralogische Sammlung etwa 4000 Nummern; 3. allgemeine petrographische Sammlung 1600 Nummern; 4. systematische Petrefacten-Sammlungen, etwa 10.000.

Begreiflich sind mehrere der genannten Sammlungen nicht in einem Zustande des Abgeschlossenenseins, im Gegentheile bringen die reichen jährlichen Aufsammlungen stete Bewegung und Vermehrung hervor. Zwei hochgeehrten Freunden verdanken wir in der letzten Zeit eingehende Arbeiten über besondere Abtheilungen von Fossilresten, Herrn Professor Dr. K. Zittel über die Bivalven der Gosauschichten, und Herrn Dr. C. G. Laube über die Petrefacten von Sanct Cassian. Die Ergebnisse, auch in den Aufstellungen bleiben ihnen für immer eine ehrenvolle Erinnerung.

Wir haben es uns stets angelegen sein lassen, auch manche kleine Sammlungen, grösstentheils von Tertiär-Petrefacten des Wiener Beckens an Gesellschaften und Institute und namentlich auch an Lehranstalten zu vertheilen, welche bis nun bereits die Zahl von 588 erreicht haben. Neuerdings waren sieben Sammlungen und Zusammenstellungen verschiedener Art vertheilt worden, Wiener Tertiärpetrefacte an die k. k. Universität in Innsbruck, an die Realschulen zu Leitmeritz und St. Pölten, an das Hauke'sche Erziehungsinstitut in Wien, alpine Gesteine an das k. k. Landesmuseum in Prag, Gesteine von Niederösterreich an die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien, eine Suite von Petrefacten von St. Cassian an das k. k. Hof-Mineralien cabinet.

Aber auch wir sind wieder hochverehrten Gönnern für freundlich mitgetheilte Geschenke fortwährend zu innigstem Danke verpflichtet, wie sich die Sendungen in den Heften unseres Jahrbuches verzeichnet finden, und wie sie in unseren Sitzungen besprochen worden sind.

36. Die Publicationen und die Bibliothek. Das Hauptorgan derselben ist das „Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt“, jedes Jahr ein Band von 800 Seiten Lexikon-Octav mit Tafeln. Gegenwärtig sind 13 Bände erschienen, der letzte mit dem Jahre 1863 geschlossen. Auch von dem 14. Bande sind bereits die drei ersten Quartalhefte ausgegeben. Das Jahrbuch enthält die Berichte der Geologen über ihre Untersuchungen und andere Abhandlungen, ferner die Sitzungsberichte während des Jahres, in welchen sich stets eine Anzahl von Freunden der Geologie und Landeskunde in dem Sitzungssaale der k. k. geologischen Reichsanstalt mit den Mitgliedern derselben vereinigen, um über die neuesten Erfahrungen Berichte zu hören oder selbst Mittheilungen zu machen. Mehrfach günstig wirkt Herr Graf v. Marschall für mancherlei literarische Aufgaben und wissenschaftliche Correspondenz, so wie wir ihm auch für die Register, namentlich das General-Register für die ersten zehn Bände des Jahrbuches von 1850 bis mit 1859 zu bestem Danke verpflichtet sind. Viele Abhandlungen der Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt sind übrigens auch in den Sitzungsberichten und Denkschriften der k. k. Akademie der Wissenschaften und anderwärts erschienen.

Ausser dem Jahrbuche werden noch „Abhandlungen in Gross-Quart herausgegeben, bisher drei Bände. Der letzte derselben ist zugleich der Erste Band von Herrn Dr. Moriz Hörnes classischem Werke „Die Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“. Bereits ist auch eine Fortsetzung des letztern in zwei